

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.  
**Newsletter Nr. 16 (April/Mai 2014)**



Redaktion: Christian Jung; E-Mail: [jung-vgd@gmx.de](mailto:jung-vgd@gmx.de).

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie den 16. Newsletter des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands. Dieser informiert in enger Verbindung mit der Rubrik „Szene“ in „geschichte für heute“ (Wochenschau Verlag) über die Verbandsarbeit sowie kurz und präzise über aktuelle Entwicklungen und Themen aus der Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik, dem musealen Bereich und den Medien. Bitte teilen Sie der Newsletter-Redaktion Termine und vor allem die E-Mail-Adressen von interessierten Personen mit. Gerne können Sie den Newsletter auch weiterleiten.

**Weiterlesen im Internet:**

VGD - <http://www.geschichtslehrerverband.de>

VGD [Facebook](#)

VGD [Twitter](#)

gfh - <http://www.geschichtefuerheute.de/>

Wochenschau Verlag - <http://www.wochenschau-verlag.de/>



**Newsletter VGD:**

Wer in die Newsletter-Liste des VGD aufgenommen werden möchte, bitte kurze Mail an:

[jung-vgd@gmx.de](mailto:jung-vgd@gmx.de)

Beste Grüße

Ihr Christian Jung

**Aus dem Inhalt (Auswahl):**

**Aus dem Bundesverband,** Marburger Erklärung, **deutsch-jüdische**

**Geschichte, gfh,** Historikertag, **Kandidaturen,** Geschichtsmesse,

**1914,** Völker und Ritter, **DDR-Comics,** Unterrichtspakete, Lehr-

**pläne, Interview, Radio, Linktipps, Beitrittsformular.**

## Aus dem Bundesverband

Von Ulrich Bongertsmann

- Die Versendung der „**Marburger Erklärung**“ zur Lehrerbildung hat bisher nur zustimmende Entgegnungen aus den Bildungsministerien der Länder erbracht. Die meisten sehen sich sogar inhaltlich in ihrer Lehrerbildungspolitik bestätigt.
- Der VGD-Arbeitskreis zur deutsch-jüdischen Geschichte soll vom LV Hamburg aus erneuert werden. Ein genaues Konzept ist auf dem Weg.
- Zum ersten Mal hat der Wochenschau-Verlag den Preis für die Zeitschrift gfh pro Mitglied angehoben. Die Landesverbände müssen diese Erhöhung aus den Mitgliedsbeiträgen begleichen.
- Der 50. Deutsche **Historikertag** findet vom 23.-26. September 2014 in Göttingen unter dem Motto „Gewinner und Verlierer“ statt. Das Partnerland ist England. Die Anmeldung ist elektronisch möglich unter [www.historikertag.de](http://www.historikertag.de).
- Für die Neuwahl des Vorstandes auf der Delegiertenkonferenz am 25. September 2014 hat bisher der gesamte alte Vorstand die Bereitschaft zur erneuten Kandidatur erklärt. Dies sind
  - Ulrich Bongertsmann (Mecklenburg-Vorpommern) als Bundesvorsitzender
  - Dr. Ralph Erbar (Rheinland-Pfalz) als stellvertretender Bundesvorsitzender
  - Niko Lamprecht (Hessen) als Schatzmeister
  - Dr. Peter Droste (Nordrhein-Westfalen) als Schriftführer
  - Katrin Herzig (Thüringen) als Beisitzer
  - Prof. Roland Wolf (Baden-Württemberg) als Beisitzer

Tagungsbericht

**Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung in Suhl, 23. bis 25. Januar 2014**

### „Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme“

Zum siebten Mal hat die Stiftung Aufarbeitung die an der DDR-Geschichte Interessierten nach Suhl eingeladen, über 300 Teilnehmende ergaben eine neue Höchstzahl. Das Thema ist demnach keineswegs abgegrast und 2014, wenn auch ein wenig bemüht, rückwärts erweitert worden bis in die Zeit von „1914 – Mitten in Europa“ hinein (<http://www.rheinland1914.lvr.de>). Das Projekt „Archivportal Europa“ setzt, mitgetragen vom Bundesarchiv, einen ganz großen Rahmen für die weitere Recherche.

Den letztjährigen Schwerpunkt, den intensiveren Vergleich mit osteuropäischen Entwicklungen, verfolgten mehrere der über 50 vorgestellten Projekte weiter. Auch wurden einschlägige Schülerbeiträge aus dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/13 zum Thema „Nachbarn“ präsentiert. Den Aufbau einer Zeitzeugenvermittlung zur Friedlichen Revolution betreibt ein Projekt der Deutschen Gesellschaft e.V. Die neuen Medien spielen mit innovativen Apps oder Trickfilmen vielfach eine große Rolle. Ein Beispiel ist die Website

<http://www.dierevolutionundihrekinder.de>. Daneben fanden in Suhl auch traditionelle Angebote wie Ausstellungen, Kabarett, „Ohren“zeugen oder das (Montags-)Radio einen Platz.

Das aktuelle „europäische Gedenkjahr“ 1914 gab Anlass zur Würdigung von Jahrestagen: 100 Jahre nach dem I. Weltkrieg, 75 Jahre nach dem Ausbruch des II. Weltkrieges, 25 Jahre nach dem Mauerfall und 10 Jahre nach der europäischen Öffnung nach dem Osten. Zum Tagungsthema ging der Eröffnungsvortrag von Ekkehard Klaus (FU Berlin und Gedenkstätte Deutscher Widerstand) den Spuren und Verknüpfungen dieser Ereignisse nach. Markus Meckel, der neue Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, kommentierte den Vortrag und wies auch auf neue eigene, für die Schulbildung nutzbare Aktivitäten zum I. Weltkrieg hin: <http://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/>

Eine Filmpräsentation „Die Familie“ zeigte an mehreren Fällen den Umgang der Angehörigen von Opfern mit dem Tod an der Grenze. Ein Höhepunkt war eine Szene, als erstmals ein Gespräch der Schwester eines Erschossenen mit dem Todesschützen der Grenztruppen an dessen Haustür zustande kam. Der Regisseur Stefan Weinert stand für eine Diskussion zur Verfügung, in der auch Bedenken gegen diese öffentliche Präsentation geäußert wurden.

Die abendliche Podiumsdiskussion über „Die Zukunft der Aufarbeitung – Herausforderungen und Potenziale der historisch-politischen Bildungsarbeit“ brachte Sylvia Löhrmann, die nordrhein-westfälische Schulministerin und amtierende KMK-Präsidentin, Volker Bausch, Direktor der Point Alpha Stiftung, Christian Ernst von Zeitpfeil e.V. und Oliver Baumann von der Kooperative Berlin in den Dialog. Löhrmann war auf dem Weg zu einem dreitägigen Aufenthalt zusammen mit Schülerinnen und Schülern in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz und hat zu Jahresbeginn das historisch-politische Lernen zum Schwerpunkt ihrer KMK-Präsidentschaft erklärt (s. u.). Sie äußerte sich zum historischen Lernen in der Migrationsgesellschaft und plädierte dafür, noch mehr den Rassismus in der Schule zu bekämpfen und die europäische Perspektive ernster zu nehmen.

Bausch sah Möglichkeiten, an der sehr heterogenen Migrations- und Fluchterfahrung vieler Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen. Baumann stimmte insbesondere Löhrmanns Plädoyer für eine projektartige Vermittlung der Themen zu. Ernst sah aber manche der beliebten Zeitzeugen im Schulunterricht sogar eher missbraucht, weil sie zwar ihre Botschaft vermittelten, doch auf der Schülerseite eine eigene Fragestellung oft nicht vorbereitet worden sei. Dem Geschichtsunterricht wurde auf dem Podium der Vorwurf zu großer Orientierung am chronologischen Prinzip gemacht.

In der Diskussion wies der VGD-Bundesvorsitzende dagegen auf die notwendige Systematik des Unterrichts als Grundlage für darauf aufbauende Projekte hin (vgl. Presseerklärung). Die Geschäftsführerin der Stiftung Aufarbeitung, Frau Dr. Kaminsky, fragte nach den zeitlichen Möglichkeiten für die vielen guten Intentionen in der Schule, und der Bochumer Prof. Faulenbach mahnte die unterrichtliche Frage nach Ursachen hinter den vielen Erzählungen an.

Den Schlusstag leitete Prof. Alexander Koch (Deutsches Historisches Museum) mit „Das 20. Jahrhundert im Museum“ ein. Dabei sprach er sich für einen expliziten Adressatenbezug und starke Kundenausrichtung neben der Grundfunktion eines Wissensspeichers aus. Trotz der jährlich gut 110 Mio. Besuche würden bisher nur wenige Prozent der Bevölkerung durch Museen erreicht. Dazu gehöre auch die Abkehr vom Prinzip der reinen Originale-Präsentation

mittels interessanter Inszenierungen. Das aktuelle Programm des DHM 1914 orientiert sich auf den Ersten Weltkrieg in globaler Dimension und wird weiter ergänzt durch z.B. eine Ausstellung zur RAF.

Auf der folgenden Podiumsdiskussion trat Bernd Faulenbach, dessen Formel zum Umgang mit den deutschen Diktaturen (durch die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Stalinismus *die NS-Verbrechen nicht relativieren, die stalinistischen Verbrechen durch den Hinweis auf die NS-Verbrechen nicht bagatellisieren*) ihre Gültigkeit behalten hat, für eine Fortsetzung der Aufarbeitung ein. Koch sah diese bereits als sehr gelungen, was auch international so eingeschätzt werde. Ein Paradigmenwechsel hin zu neuen Themen ist noch nicht vorstellbar, es fehle aber eine Evaluation der vielen Projekte und Betonung dessen, was sich bewährt hat. Die Finanzprobleme der Länder und Kommunen werden Korrekturen erzwingen.

Faulenbach unterstrich die Gefahr, dass das historische Gedächtnis vorherrschend Negatives im Blick habe, anstatt auch die reiche deutsche Demokratiegeschichte zu fokussieren. Die weitere Debatte streifte das „Haus der europäischen Geschichte“, das gegenwärtig in Brüssel ohne breitere Beachtung geplant wird und dessen Eröffnung bereits verschoben worden ist. Auf diesen Neuansatz dürfe man gespannt sein. Werde es mehr sein als ein Kampf um die nationalen Anteile, so fragte Koch. Bei den europäischen Gedenktagen für die Opfer der Totalitarismen, die das Europäische Parlament unterstützt, gebe es bisher ein Nebeneinander, bis zur Konkurrenz zwischen dem 23. August (Tag des Hitler-Stalin-Pakts, mit großem Anklang in Ostmitteleuropa) und dem 27. Januar (Holocaust-Gedenktag), die etwa im Umgang mit den sowjetischen Speziallagern neben den nationalsozialistischen KZ sichtbar werde. Es gelte aber, Brücken zwischen den Opfern zu bauen.

Man darf der Stiftung Aufarbeitung erneut sehr dankbar sein für ihre ebenso zielorientierte wie in viele neue Richtungen offene Veranstaltung. Die nächste Geschichtsmesse wird vom 29. bis 31. Januar 2015 in Suhl stattfinden. Weitere Nachlese zur Geschichtsmesse 2014: <http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/gm-2014-4523.html>

## **Presseerklärung des Bundesvorsitzenden des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD), Ulrich Bongertmann (Januar 2014):**

Der VGD begrüßt das Eintreten der Präsidentin der Kultusministerkonferenz und nordrhein-westfälischen Schulministerin, Sylvia Löhrmann, für einen zeitgemäßen Geschichts- und Politikunterricht (vgl. den Link unten). Ein moderner Geschichtsunterricht trägt zu einer wachen demokratischen Erinnerungskultur bei, die in der Lage ist, Geschichtskennntnisse als wichtig für eine Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Herausforderungen bewusst zu machen und im Alltagshandeln zu nutzen. Außerschulische Lernorte – wie das städtische Museum um die Ecke oder große Gedenkstätten wie die ehemaligen KZ Dachau oder Sachsenhausen bis hin zu Auschwitz – bilden die ideale Ergänzung zum Schulunterricht. Der VGD unterstützt im Jahr der Erinnerung 2014 die Durchführung vertiefender Projekte zu attraktiven historischen Themen auf der Basis einer systematischen Kompetenz- und Wissensvermittlung im Geschichtsunterricht. Der Präsidentin ist besonders zu danken, dass sie die Bedeutung historisch-politischer Kompetenzen für den Bestand der Demokratie auch angesichts zahlreicher bildungspolitischer Umsteuerungsversuche zugunsten anderer Fächer hervorhebt. Im Schulalltag sollten dem Wunsch, einen außerschulischen Lernort aufzusuchen, möglichst keine organisatorischen Hindernisse entgegengesetzt werden.

Ebenso begrüßt der VGD den Hinweis von Bundestagspräsident Norbert Lammert am 27. Januar 2014, dem Holocaust-Gedenktag, auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur, die am Beispiel der im 2. Weltkrieg belagerten Stadt Leningrad auch in schwierigen Fällen – wie im deutschen Verhältnis zu den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion – für die Zukunft eine Perspektive auf Völkerverständigung und friedliches Miteinander aufzeigt. Voraussetzung für eine umfängliche gemeinsame Erinnerung ist ein wachsender Austausch über Schwerpunkte und Intentionen der Erinnerung, um in der oft widersprüchlichen Erinnerung trotzdem Gemeinsamkeiten zu erkennen und in den Dienst der europäischen Identitätsbildung zu stellen.

**Vgl. die Presseerklärung von Frau Ministerin Sylvia Löhrmann:**  
<http://www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/praesidentin-loehrmann-guter-geschichtsunterricht-ist-aktive-demokratiearbeit.html>



**Umfangreiches Programm als PDF unter:**  
[http://www.tma-bensberg.de/txt/pdf/flyer\\_1914.pdf](http://www.tma-bensberg.de/txt/pdf/flyer_1914.pdf)

## 50. Historikertag



**GEWINNER  
UND VERLIERER  
50. DEUTSCHER  
HISTORIKERTAG**

START PROGRAMM PARTNERLAND TAGUNGSORT AUSSTELLUNG BLOG PRESSE KONTAKT

Der 50. Deutsche Historikertag wird Ende September 2014 mehr als 360 Referentinnen und Referenten in 70 wissenschaftlichen Sektionen nach Göttingen führen. Das gesamte Programm des Historikertages ist ab sofort auf [www.historikertag.de](http://www.historikertag.de) abrufbar, gleichzeitig werden die Programmhefte an alle Verbandsmitglieder, die Historischen Seminare der Universitäten und alle weiterführenden Schulen in Niedersachsen verschickt.

## Europe 14|14: 100 Jahre Erster Weltkrieg

**Berlin wird zum europäischen Treffpunkt | Angela Merkel und Frank-Walter Steinmeier zu Gast beim HistoryCampus | Programm jetzt online: [www.europe1414.de](http://www.europe1414.de)**



"Look back, think forward": Anlässlich des 100. Jahrestags des Beginns des Ersten Weltkriegs findet im Mai 2014 die Veranstaltung "Europe 14|14" in Berlin statt. Ziel der Organisatoren von Europe 14|14 ist es, neue Perspektiven auf den Ersten Weltkrieg, seine Rezeption und seine Bedeutung für das heutige Europa zu eröffnen. Das Programm ist jetzt online unter [www.europe1414.de](http://www.europe1414.de).

Zentraler Kern der Veranstaltung ist der "HistoryCampus". 400 junge Menschen aus 40 Ländern stellen sich vom 7. bis 11. Mai 2014 der Frage: Erster Weltkrieg – was hat das mit mir zu tun? Bundeskanzlerin Angela Merkel wird die Teilnehmer aus ganz Europa zum Auftakt am 7. Mai 2014 im Maxim Gorki Theater begrüßen. Mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier sprechen die jungen Europäer am 9. Mai 2014 im Deutschen Historischen Museum.

Europe 14|14 ist ein gemeinsames Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, der Körber-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater Berlin und zahlreichen weiteren Partnern. Gefördert wird Europe 14|14 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

22 interaktive, künstlerische und kreative Workshop-Formate eröffnen den jungen Teilnehmenden zwischen 18 und 25 Jahren beim HistoryCampus ungewöhnliche Bezüge zum Thema. Vorab wurden zusätzlich in einem Wettbewerb zum Campus unabhängige Projektideen Jugendlicher aus ganz Deutschland mit bis zu 1.500 Euro gefördert. Die Ergebnisse aus den Workshops und dem Projektwettbewerb werden am Samstag, den 10. Mai 2014, beim großen Abschlussfest im Maxim Gorki Theater in einer Werkschau präsentiert.

Eine zweite Programmstrecke, der "OpenCampus", bietet das künstlerische Programm zum Festival für die Öffentlichkeit. In Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern unter anderem aus Frankreich, Belgien, Israel, Serbien und Deutschland probiert das Maxim Gorki Theater eine radikal-subjektive Geschichtsschreibung der letzten 100 Jahre als Theater, Konzert, Ausstellung, Installation, Performance. Die Kulturstiftung des Bundes ist Kooperationspartner des OpenCampus.

"100 Jahre, vier Wochen, eine Stadt" – unter diesem Motto wird es auch abseits des HistoryCampus als dritten Schwerpunkt ein „Rahmenprogramm“ geben. Zahlreiche Berliner Institutionen bieten die unterschiedlichsten Zugänge zum Thema Erster Weltkrieg und seiner Rezeption. Im Rahmen von Diskussionsrunden, Performances, Konzerten, Stadtrundgängen und Ausstellungen sind alle Bürger zur Teilnahme eingeladen.

**Alle Informationen unter [www.europe1414.de](http://www.europe1414.de)**



## Terra X-Reihe zu großen Völkern und Rittern



Im Frühjahr 2014 starten zwei neue Terra X-Reihen des ZDF, die auch in der Mediathek des Senders abrufbar sind. Seit März 2014 ist der Dreiteiler „Große Völker“ zu sehen, in dem es um das antike Griechenland, die Römer und die Wikinger geht. Im Fokus der Filme liegen die jeweiligen besonderen Errungenschaften dieser Völker und in welcher Weise sie unsere europäische Kultur geprägt haben.

Dabei kommen auch Comics zum Einsatz. Ab Ende April wird zudem ein Dreiteiler über die Ritter ausgestrahlt. Dabei werden in anschaulich gestalteten ca. 90 Sekunden langen Clips („Wikis“) verschiedene Besonderheiten des Mittelalters erklärt, wie z.B. Kreuzzüge, die Kunst der Minne oder der Ritterschlag. Viele dieser kurzen Videoelemente werden im Netz auch als kleine Einzelclips zu finden sein. (Foto: ZDF)

Weitere Infos: <http://www.zdf.de/Terra-X/grosse-voelker-Dreiteiler-%C3%BCber-die-kultur-der-griechen-roemer-wikinger-mit-comics-31789516.html>

## Ausstellung „Geschichte und Politik in DDR-Comics“

**GESCHICHTE UND ZEITHISTORIE IM DDR-COMIC:  
JUGENDMEDIEN ZWISCHEN ZENSUR,  
UNTERHALTUNGSANSPRUCH UND PROPAGANDA**

Genosse Bucharin wird beauftragt, eine Beratung der Chefredakteure der Pionierpresse vorzubereiten mit dem Ziel, auf der Grundlage dieser Sekretariatsvorlage weitere Schritte bei der ideologisch politischen Entwicklung der Zeitschrift „Mosaik“ zu erarbeiten.

Im Osten kannte sie jeder: Die DDR-Comiczitschriften ATZE und MOSAIK. In monatlicher Millionenaufgabe gehörten sie seit 1955 zum Alltag von Generationen. Comics westlicher Herkunft waren offiziell als „Schmutz- und Schund“ verpönt. So deklarierte

„Kampfauftrag erfüllt, Genosse Kommandeur!“

Martin Schiller, genannt Mücke, und Ronny Barthold sind Freunde. Sie arbeiten als junge Facharbeiter in der Schicht eines VEB und sind in einer FDJ-Gruppe. In der DDR werden sie sich auf ihrem Weltergang in unserer Nationalen Volksgemeinschaft. Während Mücke nur seinen bei der Ausbildung lernt, wenn es Ronny nicht zu genau, ist hat er Aussehen nur Hand, wenn Martin ihn abholen will.

**ATZE und MOSAIK**  
Geschichte und Politik zwischen 1914 und 1989 in DDR-Comics

Seit mehreren Jahren schon arbeitet eine Freundschaftsbrigade der Freien Deutschen Jugend in Doro, einem kleinen afrikanischen Ort 400 km von Bamako, der Hauptstadt der Republik Mali, entfernt. Sie hilft den afrikanischen Freunden, Spezialisten für die moderne Landwirtschaft, Lehrausbilder auszubilden. Diese Arbeit bedeutet für die Jugendfreunde und die jungen Genossen unter den schwierigen klimatischen Bedingungen ständige große Anstrengungen.

MOSAIK herrschten hier die Prinzipien des sozialistischen Realismus. Eine der wenigen Ausnahmen bildeten die Geschichten um zwei Mäusekaben namens Fix und Fax. In der Ausstellung werden Motive aus den Comics neben die medialen Vorlagen der Grafiker gestellt. ATZE adaptierte z. B. sowjetische Filme oder DEFA-Produktionen mit politischen Inhalten.

Das „MOSAIK-Kollektiv“ orientierte sich dagegen vorwiegend an populärwissenschaftlichen Werken und Bildbänden. Die Ausstellung zeigt, wie Geschichte und gesellschaftliche Entwicklung in einem für kommunistische Diktaturen ungewöhnlichem Medium interpretiert werden. Dabei wird die Vermittlung historischer Ereignisse vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges bis zu den letzten Jahren des Kommunismus diskutiert.

Inzwischen stellt die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die 20 Plakate der DDR-Comicausstellung kostenfrei zum Download in Printqualität zur Verfügung: <http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/atze-mosaik-4636.html>



Unterrichtspakete des VGD auf [www.gedaechtnis-der-nation.de](http://www.gedaechtnis-der-nation.de)



Auf der Website [www.gedaechtnis-der-nation.de](http://www.gedaechtnis-der-nation.de) erscheinen in diesem Jahr weitere Unterrichtspakete des Geschichtslehrerverbandes. Ende April 2014 gibt es ein erstes Paket zur „Berliner Luftbrücke“ (Autorin: Dr. Meike Hensel-Grobe). Danach folgt Ende Juni „Widerstand im Nationalsozialismus“ (Autor: Niko Lamprecht) sowie Ende Oktober 2014 „Terror von links: Die Rote Armee Fraktion“ (Autor: Ulrich Bongertmann).

Sammlung von Lehrplänen weltweit: „Curricula Workstation“ ist online

**edumeres.net**

Ein zentraler Zugang zu Lehrplänen aus aller Welt: Mit diesem Ziel wurde die „Curricula Workstation“ am Georg-Eckert-Institut entwickelt und im Juni 2013 in den öffentlichen Testbetrieb gestellt. Ab sofort steht sie in einer optimierten und stabilen Version unter <http://curricula-workstation.edumeres.net> zur Verfügung. Die „Curricula Workstation“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt. Sie wurde von Forschern, Informationswissenschaftlern und Bibliothekaren gemeinsam am GEI entwickelt. Sie bietet einen zentralen Zugang zu deutschen und internationalen Lehrplänen in gedruckter und elektronischer Form. Zudem ermöglicht sie weltweit und dauerhaft die Recherche nach derzeit fast 5.000 Lehrplänen der Fächer Geschichte, Geographie, Sozialkunde/Politik und Werteerziehung/Religion.

Aus:

<http://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/joachim-gauck-aufarbeitung-dient-der-freiheit> (30.3.2014)

## Joachim Gauck: Aufarbeitung dient der Freiheit

Von Barbara Bleisch

Der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck plädiert für eine lebendige Erinnerungskultur. Doch wie hält man Erinnerung an etwas wach, das verblasst? Eine Frage, die sich auch im Unterricht stellt: Wie geht man heute mit Kapiteln wie der NS-Zeit in Deutschland oder den Schweizer Verdingkindern um?

[Dieser Link öffnet das Video in einem neuen Fenster.: Video "Gauck: «Wir wollen keine Erinnerung, die uns einschüchtert»" abspielen.](#)



[Gauck: «Wir wollen keine Erinnerung, die uns einschüchtert» 0:52 min](#)

Aufarbeitung muss sein. Für dieses Credo steht zur Zeit niemand so überzeugt ein wie der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck. Sein Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Geschichte ist umso glaubwürdiger, als er als Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen die DDR-Zeit aufarbeitete und zeitlebens gegen das historische Vergessen anscrieb.

[Nicht in der Schuld verharren](#)



[Bild in Lightbox öffnen.](#)

Bildlegende: «Erinnerung als Kraftquelle»: Joachim Gauck gedenkt im März 2014 den Opfern von Nazi-Verbrechen in Griechenland. Keystone

Aufarbeitung ist für Gauck dabei stets Mittel zum Zweck: Zwar sind wir durchaus verpflichtet, Schuld zuzuweisen und einzugestehen. Doch dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Vielmehr ermöglicht erst das Schuldbewusstsein Verzeihen und Neuanfang. Aufarbeitung diene deshalb stets der Freiheit, ist Gauck überzeugt.

In seiner Rede zur Vereidigung zum Bundespräsidenten am 23. März 2012 sagte er: «Ich möchte meine Erinnerung als Kraftquelle nutzen, mich und uns zu lehren und zu motivieren.»

### Aufarbeitung als Schulstoff

Aufzuarbeiten gibt es in Deutschland gleich zwei dunkle Kapitel: Die NS-Zeit und die Repressionen in der DDR. Deutschland hat dabei Vorbildcharakter für viele Staaten, die ebenfalls eine totalitäre Geschichte zu verwinden haben: Die Aufarbeitung ist hier Staatsaufgabe und in den Schulen stetes Thema. In den Lehrplänen aller Bundesländer ist eine sensible Thematisierung beider Epochen sowie die Geschichte und deren Aufarbeitung Pflicht.

Obwohl deutsche Kinder und Jugendliche also mehrere Male während ihrer Schullaufbahn mit den Gräueln der Nazi-Zeit und den Repressionen der DDR-Diktatur konfrontiert werden, sei eine Ermüdung für diese Themen nicht erkennbar, sagt Realschulleiter Jens Dunkel aus Warendorf – zumindest nicht mehr als für das Pauken chemischer Formeln.

Während seiner eigenen Schulzeit in den 1980ern habe es noch eine «Nestbeschmutzerdebatte» gegeben, als in seiner Heimatstadt Hemer ein Lager gedacht werden sollte, in dem russische Kriegsgefangene zu Zwangsarbeit verpflichtet wurden. Der Aufruhr erkläre sich rückblickend auch dadurch, dass die damaligen Entscheidungsträger in der Politik, bei der Bundeswehr und bei Bürger- und Heimatvereinen selber noch die Nazizeit miterlebt hätten.

Die heutigen Lehrer hätten ihr Wissen wie die Schüler aus zweiter Hand und eine gewisse Distanz zu den Geschehnissen. Dies könne für die Vermittlung hilfreich sein, ist Jens Dunkel überzeugt.

### Aussterbende Zeitzeugen

**Allerdings lebt Geschichtsvermittlung auch von Zeitzeugen. Die Überlebenden des Holocausts sind jedoch eine aussterbende Generation. Es müssten deshalb neue Wege ausgelotet werden, wie Aufarbeitung packend und authentisch vermittelt werden könne, sagt Ulrich Bongertmann, Vorsitzender des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands. Gerade in Mecklenburg-Vorpommern, wo Bongertmann unterrichtet, würden rund 10 Prozent der Schüler mit rechtsextremen Gedankengut sympathisieren.**

**Sensible Aufklärung, die die Schülerschaft aufrüttle und sachgerecht informiere, sei umso wichtiger. Öffentliche Rundfunkanstalten gehen den Schulen mit aufwändig produzierten Dokumentationen zur Hand. So kommen im Projekt «Gedächtnis der Nation», das in Zusammenarbeit mit dem ZDF entsteht, beispielsweise Zeitzeugen eines ganzen Jahrhunderts zu Wort und vermitteln Geschichte damit ganz persönlich.**

## Aufarbeitung an Schweizer Schulen

Auch die Schweiz hat düstere Kapitel aufzuarbeiten, etwa die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg oder die Geschichte der Verdingkinder. In den Lehrplänen wird allerdings diese Aufarbeitung nicht gefordert. Peter Gautschi, Leiter des Zentrums Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der Pädagogischen Hochschule Luzern, erklärt dies damit, dass der Lehrfreiheit in der Schweiz bisher hohe Bedeutung zukomme.

Zwar sei es wichtig und eigentlich selbstverständlich, dass Geschichte kritisch vermittelt werde. Die Vertrauenskultur, die Lehrpersonen bis anhin entgegengebracht würde, dürfe jedoch nicht in eine Misstrauenskultur kippen, indem Lehrpläne noch mehr vollgepackt würden.

## Lebendige Erinnerungskultur

Gautschi setzt vielmehr auf packende Lehrmittel, wie beispielsweise «Hinschauen und Nachfragen», das auch Passagen zur Aufarbeitung enthalte. Allerdings wurde das Buch von rechtsbürgerlichen Kreisen auch kritisiert.

Ausserdem plädiert Gautschi für einen Geschichtsunterricht, der an der Realität der Schülerinnen und Schüler sowie an der gegenwärtigen Erinnerungskultur anknüpfe: Wer das Mittelalter thematisiere, könne dazu etwa Passagen aus dem Roman «Der Medicus» beziehen, und wenn die Rolle der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs auf dem Programm stehe, empfehle sich beispielsweise der Film «Akte Grüninger», der im Moment in unseren Kinos läuft.

Aus:

[http://www.deutschlandfunk.de/schwerpunktthema-was-tun-gegen-historischen-analphabetismus.1180.de.html?dram:article\\_id=282015](http://www.deutschlandfunk.de/schwerpunktthema-was-tun-gegen-historischen-analphabetismus.1180.de.html?dram:article_id=282015)  
(5.4.2014)

## Deutschlandfunk, 5.4.2014 PISApus



Beitrag kann direkt auf der Seite gehört werden.

### Schwerpunktthema

#### [Was tun gegen "historischen Analphabetismus"?](#)

*Wie guter Geschichtsunterricht gelingen kann*

Moderation: Manfred Götzke



Auf dem Soldatenfriedhof im belgischen Ypern ruhen Gefallene des Ersten Weltkriegs.

**Geschichte und Gedenken - historische Filme, Bücher und Sonderausstellungen sind im Gedenkjahr 2014 omnipräsent. Der Deutschlandfunk widmet sich an diesem Samstag in einem internationalen Symposium dem Ersten Weltkrieg und den Folgen. Doch werden in der Schule die notwendigen Grundlagen vermittelt, um all dies zu verstehen und einzuordnen? Wohl nicht immer.**

Eine Studie der Freien Universität Berlin kam 2012 zu dem Ergebnis, dass ein Großteil der Zehntklässler nicht zwischen Demokratie und Diktatur unterscheiden kann. Nur 50 Prozent der Schüler ordneten den NS-Staat als Diktatur ein - umgekehrt bezeichnet nur die Hälfte die alte BRD als Demokratie. Würde man nach dem Wissen über den Ersten Weltkrieg fragen, wäre die Bilanz vermutlich noch ernüchternder. Was also läuft falsch im Geschichtsunterricht? Historiker kritisieren, dass ihr Fach in den vergangenen Jahren marginalisiert oder seiner Eigenständigkeit beraubt wurde. Zwar betonen Bildungsminister stets die Bedeutung des Geschichtsunterrichts: Für Sylvia Löhrmann, Präsidentin der Kultusministerkonferenz, ist guter Geschichtsunterricht aktive Demokratiearbeit - vor allem, wenn Lehrer außerschulische Lernorte wie Gedenkstätten und Museen in den Unterricht integrierten. Doch dafür fehlt im Unterrichtsalltag oft Zeit und Geld.

PISAplus fragt: Warum bleibt Geschichtsunterricht so oft wirkungslos? Welche Rahmenbedingungen braucht guter Geschichtsunterricht? Kann Geschichte tatsächlich in Mischfächern unterrichtet werden? Und: Wie können außerschulische Lernorte sinnvoll in den Unterricht integriert werden?

#### **Gesprächsgäste waren:**

- Peter Droste, Geschichtslehrer am Aachener Couven-Gymnasium und Vorsitzender des Geschichtslehrerverbandes NRW (Studio Köln)
- Alfons Kenkmann, Professor für Geschichtsdidaktik an der Universität Leipzig (Studio Münster)
- Klaus Schroeder, Zeithistoriker an der FU Berlin und Autor der Studie "Später Sieg der Diktaturen" (aufgezeichnetes Telefoninterview)

#### **Beiträge:**

Andrea Groß

#### **Die Gräber sind nicht anonym**

Schüler aus Deutschland, Großbritannien und Holland recherchieren, welche Schicksale hinter den Soldatengräbern bei der Jugendbegegnungsstätte Ysselsteyn stecken.

Grit Thümmel

#### **Was läuft falsch im Geschichtsunterricht?**

Umfrage unter den Historikern auf dem Deutschlandfunk-Symposium "1914 - 2014. Ein europäisches Jahrhundert"

**Eine Sendung mit Hörerbeteiligung über Telefon 00800-4464 4464 oder Mail an [pisaplus@deutschlandfunk.de](mailto:pisaplus@deutschlandfunk.de)**



## Linktipps

### Karl der Große - Macht Kunst Schätze

[http://www.aachen.de/DE/kultur\\_freizeit/aktuelles/karl\\_2014.html](http://www.aachen.de/DE/kultur_freizeit/aktuelles/karl_2014.html)



1200 Jahre nach seinem Tod übt Karl der Große noch immer eine große Faszination aus. Als Person und Kaiser gefeiert und umstritten, verehrt und von Legenden umwoben, hat Karl die Gestalt des heutigen Europas geprägt. Stadt und Domkapitel Aachen nehmen das Karlsjahr 2014 nun zum Anlass, der schillernden Persönlichkeit drei Ausstellungen zu widmen. Dass die Ausstellungen im Bereich der besterhaltenen karolingischen Palastanlage gezeigt werden, macht Aachen zu einem Leuchtturm der europäischen Ausstellungslandschaft dieses Jahres.

Karls Marienkirche, der heutige Aachener Dom, wurde als erstes deutsches Monument zum UNESCO-Welterbe erklärt. Die Kirche ist Teil der Pfalz, die Karl um das Jahr 800 zum Zentrum seiner Macht wählte. Kein anderer Ort ist besser geeignet, die bemerkenswerten Hintergründe des Erfolgs Karls des Großen zu ergründen, die filigrane Kunstfertigkeit seiner Zeit zu erleben und die Geschichte des berühmtesten Domschatzes nördlich der Alpen nachzuvollziehen. Neben eigenen Sammlungsbeständen werden zahlreiche bedeutende Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen die Ausstellungen bereichern.

### Aachen - Vor 100 Jahren

[http://www.aachen.de/DE/kultur\\_freizeit/aktuelles/00\\_gedenkjahr\\_1914/gedenkjahr\\_1914/index.html](http://www.aachen.de/DE/kultur_freizeit/aktuelles/00_gedenkjahr_1914/gedenkjahr_1914/index.html)

### Bonn Kunsthalle

<http://www.bundeskunsthalle.de/ausstellungen/1914-die-avantgarden-im-kampf.html>

### Eine gute Auflistung von relevanten Ausstellungen zum Ersten Weltkrieg in der SZ:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/ausstellungen-zu-jahren-erster-weltkrieg-wo-es-laermt-wie-an-der-front-1.1868276>

## Beitrittserklärung

Sie werden Mitglied in einem Landesverband des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD), wenn Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung dem gewünschten Landesverband zusenden. Eine Liste der Ansprechpersonen finden Sie mit ihren Adressen unter [www.geschichtslehrerverband.de](http://www.geschichtslehrerverband.de).



Hiermit erkläre meinen Beitritt zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) und bitte um Zusendung von weiteren Unterlagen.

Gewünschter Landesverband: \_\_\_\_\_

<b>Privatanschrift:</b> Name, Vorname	<b>Dienstanschrift:</b> Schule/Dienststelle
	Dienstbezeichnung
Straße	Straße
PLZ Ort	PLZ Ort
Telefon/Fax	Telefon/Fax
E-Mail	E-Mail
_____, den ____.	_____
<b>Ort</b>	<b>Unterschrift</b>

## Einzugsermächtigung

Zur Optimierung unserer Mitgliederverwaltung bitten wir Sie um eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag. Die Höhe des Beitrags, den der jeweilige Landesverband erhebt, sind auf der Website [www.geschichtslehrerverband.de](http://www.geschichtslehrerverband.de) einsehbar.

Hiermit ermächtige ich den VGD, Landesverband \_\_\_\_\_ bis auf Widerruf, den Jahresbeitrag von meinem  
(Konto Nr.)

(BLZ)

IBAN

BIC

Bank

einzuziehen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_.

**Ort** **Unterschrift**

**Beitrittserklärung mit Einzugsermächtigung bitte an den zuständigen Landesverband senden.**

[www.geschichtslehrerverband.de](http://www.geschichtslehrerverband.de)